

# Der sächsische Erzähler,

Tageblatt für Bischofswerda, Stolpen und Umgegend.

## Amtsblatt

der Kgl. Amtshauptmannschaft, der Kgl. Schulinspektion und des Kgl. Hauptzollamtes zu Bautzen, sowie des Kgl. Amtsgerichts und des Stadtrates zu Bischofswerda.

Erscheint jeden Montag abends für den folgenden Tag und ist bei einschließlicher der Mittwoch- und Sonnabend-erhalten. „Belletristische Beilage“ bei Abholung vierteljährlich 1 M 50 S, bei Zustellung ins Haus 1 M 70 S, bei allen Postanstalten 1 M 50 S erhaltene Bestellgeld. Einzelne Nummern kosten 10 S. Nummer der Zeitungspreisliste 6587.

### Versprechelle Nr. 22.

Bestellungen werden bei allen Postanstalten des deutschen Reiches, für Bischofswerda und Umgegend bei unseren Zeitungsboten, sowie in der Geschäftsstelle dieses Blattes angenommen. Schluß der Geschäftsstelle Abends 8 Uhr. Bierundsechzigster Jahrgang.

Inserate, welche in diesem Blatte die weiteste Verbreitung finden, werden bis vorn. 10 Uhr angenommen, größere und komplizierte Anzeigen tags vorher, und kostet die viergespaltene Korpuszeile 12 S, die Reklamezeile 30 S. Geringster Inseratenbetrag 40 S. Für Rückhaltung eingesandter Manuskripte usw. keine Gewähr.

## VI. Nachtrag

### revidierten Statut der Ortskrankenkasse für gewerbliche Arbeiter in Großharthau und Umgegend.

Auf Grund des von der Generalversammlung vorgenannter Krankenkasse am 12. Januar 1910 gefaßten Beschlusses macht sich folgende Aenderung in den Statuten nötig.

Ziffer 5 des V. Nachtrages vom 29. November 1908 wird aufgehoben.

§ 30 Absatz 1 lautet nunmehr wie folgt:

Die wöchentlichen Rassenbeiträge betragen nach 2 1/2 % des durchschnittlichen Tagelohnes:

- |   |   |
|---|---|
| 1) für Rassenmitglieder der I. Klasse 45 Pf. (15 und 30), | 4) für Rassenmitglieder der IV. Klasse 17 Pf. (6 und 11), |
| 2) " " " II. " 36 " (12 " 24),                            | 5) " " " V. " 12 " (4 " 8),                               |
| 3) " " " III. " 24 " (8 " 16),                            | 6) " " " VI. " 9 " (3 " 6).                               |

Vorstehender Vertrag tritt am 3. Januar dieses Jahres in Kraft.

Großharthau, am 12. Januar 1910.

### Der Rassenvorstand.

Friedrich Rau, Vorsitzender. Rich. Baumgarten. Emil Fritzsche. Paul Caspar. Ernst Horstke. Otto Schaal. Ernst Vogel. Edwin Gähnsche. August Krebs.

G e n e h m i g t.

Bautzen, am 18. Januar 1910.

Königliche Kreishauptmannschaft von Graushaar.

### Der Streit um die rote Gerste.

Im deutschen Verkehrs- und Wirtschaftsleben ist ein Streit über die Frage entbrannt, ob die zu Fütterungszwecken vom Ausland zu niedrigem Zollsaß eingeführte und deshalb mit Eosin rot gefärbte Gerste zu Mastzwecken schädlich oder unschädlich ist, und ob sie dem übrigen Getreideverkehr Nachteile bringt. Bei der Wichtigkeit dieser Angelegenheit für das Wirtschafts- und Verkehrsleben verdienen jedenfalls alle Erfahrungen mit der Eosin-Gerste eine gründliche Nachprüfung. Die Behauptung, daß die mit Eosin-Gerste gefütterten Schweine rot würden und rotes unappetitliches Fleisch geben, ist nicht erwiesen worden, wohl wird aber daran festgehalten, daß das mit Eosin-Gerste gefütterte Geflügel rotes Fleisch bekomme, also das Geflügel wertlos mache. Falls diese Behauptung wahr ist, so müßte unbedingt ein anderes harmloses Färbemittel für billig eingeführte Futtermittel angewandt werden, denn das Eosin erscheint deshalb in einem bedenklichen Licht. Es sind aber auch noch andere Nachteile mit der roten Gerste zu befürchten. Der Verbrauch dieser roten Gerste ist nämlich ganz bedeutend gesunken, es wird also durch die Eosinfärbung die Einführung billiger Futtermittel verhindert. Dies ist darauf zurückzuführen, daß die Mäster, wenn auch nicht gerade eine gesundheitliche Schädigung, so doch zum mindesten eine Verfärbung des Fleisches ihrer Tiere befürchten, die beim Geflügel zweifellos eintritt und eine völlige Entwertung zur Folge hat. Trotz aller an sie sogar aus landwirtschaftlichen Kreisen gerichteten Eingaben um Abänderung dieser Bestimmungen verhält sich die Regierung noch immer ablehnend und hat erst in allerletzter Zeit eine Deputation holsteinischer Mäster, die nach Berlin gekommen war, um direkt bei zuständiger Stelle um Abhilfe zu bitten, abschlägig beschieden. Auch andere Nachteile hat die Eosinfärbung im Gefolge. Wie eine Speditionsfirma von der Elbe meldet, wurde an ihrem Speicher eine Ladung Mais entzündet, der stark mit eosingefärbten Körnern durchsetzt war. Der Schiffer teilte auf Anfrage dem Spediten mit, daß er vor zirka sechs Wochen eine Ladung Gerste eingenommen hatte, die durch Färbung mit Eosin denaturiert wurde. Nach Entzündung dieser Ladung ergab sich, daß die rote Farbe an den Wänden des Rahnes haftete und trotz aller

Reinigungsversuche durch Scheuern usw. nicht zu entfernen war. Es blieb dem Schiffer nichts anderes übrig, als sein Fahrzeug in diesem Zustand weiter zu benutzen, und das Resultat ist, daß der Mais nunmehr ebenfalls die rote Farbe annahm. Eine wie schwere Schädigung des Getreidehandels und der Schifffahrt dies bedeutet, leuchtet ohne weiteres ein. Genau so wie der Mais das Eosin annimmt, ist dies auch bei Weizen oder Roggen der Fall, und das Mehl, das daraus hergestellt wird, kann leicht eine rote Farbe annehmen. Oder das Fahrzeug nimmt Braugerste ein, die besonders empfindlich ist, und die dann dem Bier die rote Farbe mitteilt. Außerdem kann Braugerste, die im Schiff eine rote Farbe angenommen hat, leicht den Anschein „denaturierter“ Gerste hervorrufen. So ließe sich die Reihe der Schädigungen beliebig weiter vermehren und es ist zweifellos, daß eine Maßnahme, die solche Zustände herbeiführt, unhaltbar ist, und auf schnellste Abhilfe geschaffen werden muß.

### Deutsches Reich.

Die diesjährige Feier von Kaisers Geburtstag am Berliner Hofe verlief im allgemeinen in dem gewohnten Rahmen. Der Kaiser nahm am Donnerstag vormittag zunächst die Glückwünsche seiner Familie entgegen und empfing sodann die Gratulationen des Hauptquartiers und des engen Hofes, ferner der Prinzessinnen und Prinzen des königlichen Hauses, sowie der fürstlichen Geburtstagsgäste. Hierauf empfing der Kaiser den Reichskanzler v. Bethmann Hollweg, dem er bei dieser Gelegenheit den Schwarzen Adlerorden verlieh. In der zehnten Vormittagsstunde war Festgottesdienst in der Schloßkapelle, an welchen sich große Gratulationscours im Weißen Saale anreihete. Nach deren Beendigung brachten die Mitglieder des preußischen Staatsministeriums dem Monarchen ihre Glückwünsche dar, worauf sich der Kaiser mit seinen Söhnen nach dem Zeughaufe zu der üblichen Paroleausgabe verfügte. Später fand beim Kaiserpaar Familienfrühstückstafel statt, die fürstlichen Gäste speisten beim Kronprinzenlichen Waare. Um 6 1/2 Uhr abends fand Familientafel für alle Fürstlichkeiten im Ritteraal des Residenzschlosses statt. Um 8 Uhr ging im königlichen Opernhaus Galabestellung des

zweiten Aktes aus Wagners „Rienzi“ vor sich, womit die Geburtstagsfestlichkeiten am kaiserlichen Hofe ihren Abschluß erreichten. — Sehr zahlreich waren auch zum diesmaligen Geburtstagsfest des Kaisers die Ordensverleihungen, Beförderungen usw. anlässlich des festlichen Tages. Speziell die Zahl der verliehenen Orden, Ehrenzeichen und Medaillen betrug 207. Unter den erfolgten militärischen Beförderungen ist zu nennen die Beförderung des Prinzen Eitel Friedrich, zweiten Sohn des Kaisers, zum Major.

Ein Zwischenfall beim Kaiserbankett der Karlsruher Bürgerschaft wird gemeldet. Der Jungliberale Frey brachte den offiziellen Toast auf den Großherzog von Baden aus und streifte hierbei auch die Angelegenheit der Schiffsabgaben, indem er meinte, daß größere, mächtigere deutsche Bundesstaaten nur auf den eigenen Vorteil bedacht seien, unbekümmert um den Schaden, welchen sie hierbei Baden zufügten. Der anwesende preussische Gesandte v. Eisendecher schien diese offenbar zunächst gegen Preußen gemühten Äußerungen übel genommen zu haben, denn er verließ sofort nach der Freyschen Rede die Festtafel, was natürlich Aufsehen erregte. Besondere Folgen wird der verdrießliche Vorgang indessen wohl nicht haben.

Die jungvermählte Großherzogin Feodora von Weimar ist nach Privatberichten aus Weimar plötzlich erkrankt. Ueber den Charakter der Krankheit bewahrt man in den weimariischen Hofkreisen einstweilen Stillschweigen, doch wird bekannt, daß eine medizinische Autorität aus Jena an das Krankenlager der Frau Großherzogin berufen worden ist.

Ueber den Tag der entscheidenden Abstimmung im Bundesrat in Sachen der Schiffsabgaben liegen einstweilen widersprechende Angaben vor. Einerseits wird als dieser Tag der 2. Februar, andererseits der 3. Februar bezeichnet; da letzterer Tag ein Donnerstag ist, an welchem die regelmäßigen Wochenplanarbitungen des Bundesrats abgehalten werden, so hat die letztere Meldung mehr Wahrscheinlichkeiten für sich.

Der Gouverneur von Deutsch-Südwestafrika, v. Schudmann, soll sein Abschiedsgesuch eingereicht haben, doch liegt noch keine Bestätigung dieser Nachricht von zuständiger Seite vor.